

15. Aquae Helvetiorum/Baden (AG)

Der römische *vicus Aquae* (*vik(ani) Aquens(es)*) Nr. 370 entstand dank seiner Heilquellen, die am Flussufer im Limmatknie von Baden lagen, wohl im Zusammenhang mit dem 10 km östlich gelegenen Legionslager *Vindonissa* wegen der zeitgleichen Holzbauphase ab 17 n. Chr. Neben dem Bäderkomplex am Flussufer zeigen die Befunde eine Siedlung (mit Gewerbe- und Wohnvierteln) an der Verbindungsstraße zwischen *Vindonissa*/Windisch und *Turicum*/Zürich auf dem Niederterrassenplateau (Haselfeld). Tacitus beschreibt wohl diesen Ort ohne Namensnennung als beinahe zu einem Städtchen angewachsenen Ort, der wegen heilsamen Wassers viel besucht war (Tac. hist. 1,67: *in modum municipii extractus locus, amoeno salubrium aquarum usu frequens*). Den Ortsnamen *Aquae He-* oder *Hel(vetiorum/-veticae)* bezeugen Bronzeguss-Inschriften auf Messerfuttermal-Beschlägen des Herstellers *Gemellianus* z. B. AE 1962, 193 aus Baden; alle Funde bei BERGER 2002, 64–66, eine Auswertung für den Ortsnamen gibt LIEB 2008, der 38 Inschriften zählt, davon 33 aus der *Germania superior*. Den Bezug des Beinamens auf die Helvetier legen bes. die Beschläge mit *Aquae Hel(vetiorum/-veticae)* nahe (BERGER 2002, Nr. B 35. 41. 174. 191); die Auflösung des Namens lässt sich nicht sicher bestimmen; evtl. wurden beide Formen verwendet.

In den Bürgerkriegswirren des Jahres 69 n. Chr. erfuhr *Aquae* starke Zerstörungen (Tac. hist. 1,67). Der Wiederaufbau erfolgte in Stein. Einen Isistempel stiftete ein Gönner (Nr. 370). Nach den Alamanneneinfällen Mitte des 3. Jh. wurde der Bäderkomplex vermutlich nach 300 n. Chr. ummauert. Der Silberschatzfund (etwa 3 kg) aus dem benachbarten Wettingen (Bez. Baden), der in die Zeit um 250 n. Chr. datiert, wurde zwar eingeschmolzen, aber durch eine Zeichn. des Jahres 1633 sind wenige Inschriften tradiert (Nrr. 377–379). Ein Meilenstein mit Leugenzählung nach *Aventicum* (56 *leugae* = 123,3 km) stammt aus der Zeit des Claudius Tacitus (275/6 n. Chr. Meilenstein-Liste-Nr. 66). Münzfunde dokumentieren Siedlungsleben im 4. Jh. und spätere archäologische Befunde zeigen die Kontinuität im Mittelalter.

DRACK/FELLMANN 1988, 348–353; SCHUCANY 1996; SCHUCANY 1998; BERGER 2002; FLUTSCH/NIFFELER/ROSSI 2002, 368f.; LIEB 2008; FREI-STOLBA/PAUNIER 2014, 38–71; HARTMANN 2014; MEIER 2014; SCHUCANY 2015.

Gottheiten (tituli sacri)

370 (= CIL XIII 5233) Weihinschrift

Platte aus sehr körnigem, fast sandsteinartigem Kalkstein mit dreifach profiliertem Rahmen, leicht bestoßen. Maße 78×128; Tiefe nach BRÜSCHWEILER 30. Buchst. 5,5 (Z. 1–3, *O minuta* Z. 1: 3), 4 (Z. 4), 5,5 (Z. 5–7, *O minuta* Z. 5: 2.5).

Gefunden Anf. des 16. Jh. in der Flur Müllere im Eigital zwischen Lägern und Sulperg (AG) TSCHUDI. Spätestens seit den 1530er Jahren bekannt als in Wettingen (AG) im Kirchturm der alten Dorfkirche (St. Sebastian) verbaut TSCHUDI. 1894 im Neubau der Kirche St. Sebastian wieder im Turm verbaut STEIMER. Um 1950 dort entfernt und in der rechten Innenseite des Haupteingangs der Kirche verbaut DRACK. Autopsie durch BARTELS und KOLB im Jahr 2012.



*Deae Isidi templum a solo
L(ucius) Annusius Magianus
de suo posuit vik(anis) Aquensib(us)
ad cuius templi ornamento*

5 *Alpinia Alpinula coniunx
et Peregrina fil(ia) X(denarios) C dede-
runt ° l(ocus) ° d(atus) ° d(ecreto) ° vicanorum*

Der Göttin Isis hat Lucius Annusius Magianus den Tempel von Grund auf (und) auf seine Kosten für die Dorfbewohner von *Aquae* errichtet; zur Ausschmückung dieses Tempels haben Alpinia Alpinula, seine Ehefrau, und Peregrina, seine Tochter, 100 Denare gegeben. Der Platz (für den Bau) wurde auf Beschluss der Dorfbewohner zugeteilt.

Foto: J.B.

TSCHUDI 1519; TSCHUDI 1544, 67 (TSCHUDI 1571, fol. 4. 83; TSCHUDI 1758, 137; STUMPF 1548, Bd. 2, fol. 170r–170v; VOEGELIN 1886, 110f., 158); ICH 241; MOMMSEN, CIL XIII 5233 (RIESE 1914, Nr. 2073; LEHNER 1924, 48, 77 Nr. 108; PFYFFER 1932, 43–46; HOWALD/MEYER 1940, 275f. Nr. 258; STÄHELIN 1948, 473 Anm. 3, 548f.; VIDMAN 1969, 306f. Nr. 714; DOPPLER 1976, 2, 4, 24); BRÜSCHWEILER 1978, 40–46; WALSER, RIS II 187 (LOBÜSCHER 2002, 77, 113, 115, 123, 142 Nr. 64 und Taf. 46; REBETZ 2003, 40f.; HAASE 2004, 123f., 135 Nr. 13; BRICAULT 2005, 700 Nr. 609/0101). – Cf. HOLDER I 157; STEIMER 1978, 636; VIDMAN 1970, 121; MALAISE 1984, 1663; DRACK 1988, 536f.; MORA 1990, 493, 499; DRACK/FELLMANN 1991, 275; SPICKERMANN 1994, 305f.; SPICKERMANN 2003, 302f., 344, 357, 359f., 397f., 662; DELAMARRE 2007, 123; SENNHAUSER et al. 2008, 362–365, 396.